

Made in A.

Die Mayerin: Sternschnuppen (Hoanzl)

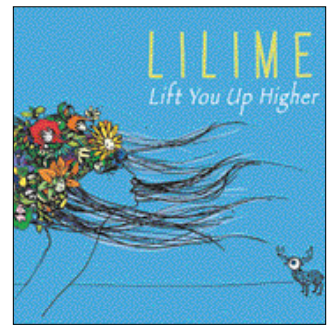
An der Mayerin lässt sich prototypisch erkennen, dass Musik auch einen Teil seiner Qualität aus Lebenserfahrung speist. Von 2006 bis 2011 stand - damals ‚Mia Koller‘ - als Frontfrau der Band ‚BandWG‘ auf der Bühne. Sie spielte als Vorband von Silbermond, Juli, Ich&Ich etc., war in Deutschland und Österreich in Clubs und großen Hallen unterwegs und erreichte 2011 mit der Single ‚10 Sekunden Glück‘ (Song Contest Vorentscheid & Ö3 Airplay) ihren Zenit. Dann war es vorbei und die Geschichte der Mayerin beginnt offiziell am 11. Juni 2016 mit einer Hochzeit und einem Lied. Aus Ulrike Koller ist eine waschechte ‚Mayer‘ geworden und nicht nur das. Der Song ‚Zwischen Himmel und Erden‘, läutet die Wiederaufnahme einer musikalischen Reise ein. Mit ihrem Art Austropop trifft sie offenbar ganz genau ins Herz vieler Fans, ihre Texte kann jede(r) nachvollziehen und die Musik, entstanden gemeinsam mit dem Berliner Komponisten und Produzenten Marcus Gorstein, ist eine Mischung aus Hymnen, Balladen und frisch-fröhlichen Melodien. Aufgrund ihres sympathischen Wesens sollte man sich unbedingt auch die dazugehörigen Videos anschauen. ‚Ich singe über meine Sehnsüchte, meine Ängste, über gute Seelen und schöne Träume, davon loszulassen und, wie könnte es anders sein, natürlich sing ich über die Liebe.“

Lilime: Lift You Up Higher (ATS-Records, Preiser)

Lilime - hergeleitet von Lieblingmensch - ist eine Band, deren Musik durch verschiedene Stilrichtungen wie Jazz, Singer/Songwriter und groovigem Pop inspiriert wird. Die Kompositionen der in Graz geborenen Sängerin Stefanie Egger vermitteln Freude und Spaß und durch das musikalischen Feingefühl und den Input ihrer Bandmitglieder bekommen Steffi Eggers Songs den besonderen Feinschliff verliehen - instrumentale Soli, rhythmische Patterns und packende Grooves, ja die verstehen alle ihre Handwerk!

Vladinho Langer: navigare (ATS-Records, Preiser)

Wie auch bei den früheren Aufnahmen galt es bei ‚Navigare‘ um zwei Hauptziele: musikalische Vielfalt und Live-Atmosphäre in den Studio-Sessions zu erreichen. Gemeinsam mit seinen langjährigen Gefährten dem Saxofonisten Wolfgang Puschnig und dem Pianisten Karl Schaupp hat der Gitarrist Vladinho Langer ein wunderbares Weltmusikalbum eingespielt. In diesem Fall bezieht sich der Terminus auf die Gegenden, die den Jazzer zu seinen Kompositionen inspirierten, von Norwegen bis Marokko, natürlich mit besonderer Rücksicht auch auf südamerikanische Rhythmen. Erweckt Fernweh!



Michaela Rabitsch & Robert Pawlik: Gimme the Groove (Preiser)

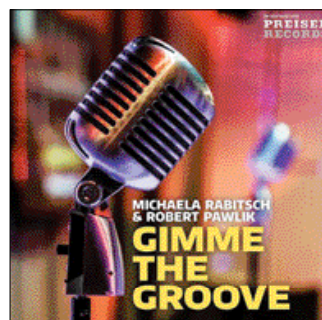
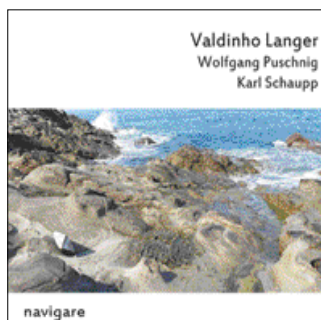
1500 Konzerte in fast 50 Ländern und in Österreich noch immer unterschätzt ist kein Ruhmesblatt für die hiesige Medienlandschaft, aber das Duo - bestehend aus der singenden Trompeterin Michaela Rabitsch und ihrem kongenialen Partner, dem Gitarrenvirtuosen Robert Pawlik - lässt sich nicht beirren. Das aktuelle Album beinhaltet 9 eigene Tunes, die einerseits in den songorientierten Stilen der Jazztradition, im Hardbop, Swing, Modern Jazz, New Orleans Second Line und Blues wurzeln, andererseits eine Fusion mit Elementen aus indischer, afrikanischer oder südamerikanischer Musik eingehen. In jedem Fall sehr mitreißend!

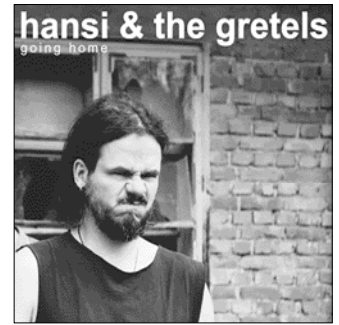
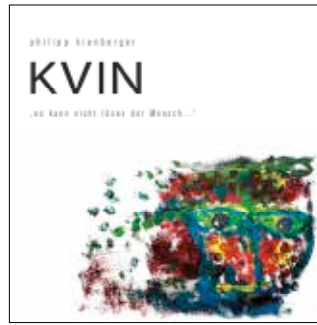
Granada: ge bitte (Sony)

Ein mustergültiges Beispiel für die sinnvolle Vernetzung von Film und Musik ist die Band Granada. Als Mastermind Thomas Petritsch (Ex-Effie) gefragt wurde, ob er für den österreichischen Film ‚Planet Ottakring‘ einen Song beisteuern wolle, war dies solch ein kreativer Input, dass daraus die Band Granada entstand. Und ganz aktuell gibt es sogar schon das zweite Album dieser steirischen Band, die mit ihrem witzigen Dialektpop die Zuhörerherzen sofort für sich einnimmt. Die fünf Musiker vereinen good old Indie à la The Strokes, Vampire Weekend und The Hives mit catchy Gesang und Akkordeon und granteln auf Mundart dabei mit einer guten Dosis Humor. Wenn die Frustgrübe ob der verlorenen Liebe ins ‚Scheiß-Berlin‘ geschickt werden, muss man unwillkürlich schmunzeln und dazu trägt auch der energiegeladene Sound ein. Die Jungs touren fleißig durch die Lande, unbedingt den nächsten Act à la Wanda noch rechtzeitig sehen, bevor sie in die ganz großen Hallen kommen.

Solarkreis: Fliagn (Hoanzl)

In manchen Momenten erinnern sie an die unvergesslichen Ausseer Hardbradler und nicht nur, weil sie auch aus der Steiermark stammen. Die eingängigen Rhythmen, die flotten Melodien und die witzigen Texte zeigen, dass es mit Dialektpop aus Österreich aufwärts geht. Der musikalische Stil der Band ist Dialektpop mit Ecken und Kanten, angereichert mit modernen Sounds und fetten Beats und gewürzt mit coolen Bläserlines. Seit 2015 hat sich bei der, inzwischen auf 9 Personen angewachsenen Band vieles getan. Mit insgesamt 4 Singles in den Austria Top 40, über 12.000 verkaufte Einheiten der Single ‚Fliagn‘ alleine in Österreich sowie über eine Million Views auf ihren Musikvideos gelten Solarkreis keineswegs mehr als Geheimtipp sondern haben sich als fixer Bestandteil der österreichischen Musikszene etabliert.





Die Strottern: wauns woadsd (Lotus)

Es ist zwar ein wenig abgegriffen, aber bei diesem Duo denkt man immer, André Heller raunzt sich durch die Welt, dabei handelt es sich um die aufeinander genial abgestimmten Musiker Klemens Lendl & David Müller. Das vorliegende, neunte Album ist Theater im Kopf, ganz reduzierte Melodien und dazu Texte von u.a. Peter Ahorer, Christian Tesak, Ernst Molden, oder Julian Schutting. Bei sieben Liedern stammen die Worte von Klemens Lendl. Als musikalische Gäste sind die Langzeitpartner Martin Eberle (Trompete, Flügelhorn) und Martin Ptak (Posaune) dabei, mit denen Lendl und Müller immer wieder als „Die Strottern & Blech“ touren. Matthias Loibner ist an der Drehleier und als Gastsänger zu hören. Einzelne Lieder hervorzuheben wäre ungerecht, wobei die Aeronauten textlich und die Wienerische Lydia musikalisch hervorstechen. Aber dieses Album an einem schönen Sommerabend mit einem Gspritzt in der Hand konzentriert durchzuhören, hat schon einen ganz besonderen Erlebniswert. Oder man genießt es noch besser mit Gleichgesinnten im Konzert.

Kvin: „es kann nicht lösen der Mensch...“ (Freifeld)

Der Musiker Philipp Kienberger hat vier Musiker um sich geschart, die seine Kompositionen so zu musizieren verstehen, dass sich daraus eine längere Zusammenarbeit herauskristallisieren könnte. Das Ensemble bewegt sich zwischen zeitgenössischer, klassischer Musik und modernem Jazz. Es verknüpft geräuschhafte Klangteppiche mit fragilen Balladen und starke Rhythmik und komplexe Passagen mit verträumten Themen. Wenn ein Album mit dem Begriff genreübergreifend bezeichnet werden kann, dann dieses. Es fängt ganz harmlos mit klassischer Komposition an und faded höchst eigenwillig in eine zeitgenössische über, die Musik gräbt sich teilweise in die Ohrengänge ein, dann plötzlich glaubt man, einen Tinnitus zu erleiden, weil die Musiker eine scherzhafte Volte schlagen, aber sie dürfen das, denn man ist schon wieder gespannt, wie es weitergeht. Ein überaus mutiges, erfrischend unkonventionelles neues Album!

Adisdead: Buy One, Get One (tempelrecords)

Der Titel ist super und verspricht genau das, was man auch bekommt: astreinen Rock dieser Welser Band, die sich ihre Könnerschaft auf mehr als 100ten Gigs erspielt (u.a. mit Krautschädl). Auf ihrem Erstling entpuppen sich Adisdead so ganz ohne wenn und aber als der Long Island unter den Rock-Bands – schmeckt supergut, fährt aber trotzdem direkt ein. Signifikante Vokals, instrumentale Urgewalt und ein ausgeprägter Hang zum Pop-Genius – der perfekte Cocktail for Those, who are about to Rock!

hansi & the gretels: going home (ATS-Records, Preiser)

Bisher machten Hansi & the Gretels vor allem mit Videos auf Youtube von sich reden. Der Sound der quirligen Gruppe rund um Songwriter und Gitarrist Hansi Rainer ist im besten Sinne Indierock ohne Berührungsgänge zu Folk oder Pop.

Die Verwegenen: Bedenklich (ATS-Records, Preiser)

Wer hätte gedacht, dass 2018 noch immer die Briefmarkensammlung erhalten muss, um jemanden zum Bleiben zu überreden? Dieses oberösterreichische Quartett eröffnet damit seine EP, die Lust auf mehr macht. Die Musik ist recht funky, hat der HPRC seine Nachfolger gefunden?

kohelet3: Muri Pericolanti (ATS-Records, Preiser)

Volksmusik aus West und Ost mit neuen Eigenkompositionen versetzt ist die musikalische Leitlinie dieser Band. Es beginnt mit einem jiddischen Volkslied und endet mit der großen Frage, was denn Liebe sei. Dazwischen geht man mit Klarinette, Akkordeon, Trompete und Gesang ausgestattet auf Weltreise.

David Helbock's Random Control: Tour d'Horizon (act)

Auch auf seinem zweiten Tonträger konzentriert sich der Vorarlberger Jazzpianist auf große Vorbilder, von denen er seine Lieblingsstücke ausgesucht hat. Der weite Bogen seiner 12 Standard-Interpretationen reicht vom klassischen spanischen Komponisten Joaquín Rodrigo bis hin zu Carla Bley. Aber es wäre fad, würde er „nur“ covern, mit seinen beiden Mitmusikern den Bläsern Andreas Broger und Johannes Bär (Ex-Holstunarmusigbigbandclub) holt er ungeahnte Facetten aus jedem einzelnen Stück. Prototypisch der Beginn von Abdullah Ibrahims „African Marketplace“ auf dem die drei über 20 Instrumenten vom Didgeridoo bis zur Tuba spielen. Schrille Flöten, beatboxende Stimmen oder Synthesizersounds, die drei Wirbelwinde nutzen alles Denkbare und mehr bei ihrem mitreißenden Parforceritt durch Helbocks ganz persönliche Musikgeschichte.

